

## Falke, Gustav: Schwankt dort in der Ferne nicht (1884)

1 Schwankt dort in der Ferne nicht  
2 Leis im Wind ein roter Mohn –  
3 Oder täuscht mich mein Gesicht?  
4 Aber näher kommt es schon,  
5 Und es ist kein roter Mohn.

6 Bauernrosenriesige Blüte  
7 Naht es, und der Herr behüte  
8 Gnädig uns vor allem Bösen!  
9 Wenn sich erst die Blumen lösen,  
10 Einzeln durch die Welt zu rennen,  
11 Muß der Teufel mit im Bund sein.

12 Doch wie konnt ichs nur erkennen.  
13 Was könnt auch so rot und rund sein?  
14 Meine liebe, hübsche, runde,  
15 Morgenfrische, kerngesunde  
16 Kleine ist es, mit dem strammen  
17 Schritt, mein tapfrer Füselier.

18 Wie die drallen Wangen flammen!  
19 Aber röter flammt die Zier  
20 Über ihrem Sommerhut  
21 Mit dem zarten Federlila.  
22 Wär ein Stier ich zu Sevilla,  
23 Ich geriet in große Wut  
24 Vor dem Sonnenschirm, dem roten,  
25 Den sie schultert, wie der Krieger  
26 Sein gefährlich Schießgewehr:  
27 Wollt ihr was, so kommt nur her.

28 Jede Wut ist hier verboten,  
29 Denn ich wär der Unterlieger,

30 Wenn ich wild, wie zu Sevilla,  
31 Auf den Bandiller der Stier,  
32 Stürzte auf den Füselier  
33 Mit der Feder zart und lila  
34 Auf dem neuen Sommerhut,  
35 Und dem Schirm, so rot wie Blut.

36 Und ich hab doch sonst wohl Mut.  
37 Aber hier geht er verloren.  
38 Kalte, scharfe Blicke bohren  
39 Tapfer drohend sich in meine,  
40 Und es schwenkt dabei die Kleine,  
41 Diese liebe, hübsche, runde,  
42 Morgenfrische, kerngesunde  
43 Mit der unbeschirmten Rechten;  
44 Alles ist so klar zum Fechten,  
45 Daß ich klug zur Seite weiche.

46 Und der bauernrosengleiche  
47 Schirm entwandelt, schrumpft zusammen  
48 Und verzweigt sich, bis sein Flammen  
49 Wieder aus der Ferne scheint,  
50 Daß man einen Mohn vermeint  
51 Auf bewegtem Halm zu sehn,  
52 Einen Mohn im Sommerwehn.

(Textopus: Schwankt dort in der Ferne nicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66049>)